

NATUR & UMWELT HAMBURG

Landesverband Hamburg e.V.
Lange Reihe 29, 20099 Hamburg



BUNDmagazin
Hamburg 3/2002

Inhalt

Agenda-21-Aktion
Großer Auftakt im Hamburger Umweltzentrum

Ein Jahr „Grünes Telefon“

Der BUND-UmweltKinder-Tag

Das Müllmonster in Eppendorf

Die Elbinsel Neßsand

Ole von Beust in der Pflicht

Die Entscheidung naht!

Bundesweite Protestaktion
gegen Getränkeindustrie

Kinder- und Jugendgruppen

Regelmäßige Termine des Landesverbands

Ansprechpartner/-innen und Adressen

BUNDmagazin

Hamburg 3/2002

Herausgeber:

BUND, Landesverband Hamburg

Erscheinungsweise: 4x pro Jahr

Redaktion, Satz und Layout:

Paul Schmid

Auflage: 5.500

Druck: Druckerei Brühl, Gießen

Agenda-21-Aktion

Großer Auftakt im Hamburger Umweltzentrum

Gemeinsam mit dem traditionellen Fest zur Schafschur fand am 5. Mai im Hamburger Umweltzentrum die Auftaktveranstaltung zum neuen Aktionskalender des Projektes „Uns gehört die Zukunft! Agenda 21 für Kinder und Jugendliche“ statt. Und um es gleich vorwegzunehmen: Mit rund 3.000 Besuchern war dies eine der erfolgreichsten Veranstaltungen in der Geschichte des Umweltzentrums.

Rio + 10: Kinder und Jugendliche sind dabei!

Die Agenda 21 wird 10 Jahre alt. Im September treffen Vertreter/innen der Vereinten Nationen in Johannesburg zusammen, um über den Erfolg und die weitere Umsetzung des Aktionsprogramms zu beraten. Auch Deutschland hat zugestimmt, die Ziele der Agenda 21 im eigenen Land umzusetzen. Die Lebensqualität aller Menschen soll erhöht und natürliche Ressourcen sollen erhalten bleiben. Aber: Noch lange sind diese Ziele nicht erreicht und leider beteiligen sich nur wenige Hamburger Bürgerinnen und Bürger an der konkreten Umsetzung. Dabei geht die Zukunftsfähigkeit insbesondere Kinder und Jugendliche an. Sie sind die nachwachsende Generation, die in der Welt von morgen leben und sie maßgeblich gestalten wird.



Rund 3.000 Besucher kamen zur Auftaktveranstaltung „Uns gehört die Zukunft“.

Deshalb hat der Arbeitskreis der Hamburger UmweltpädagogInnen das Projekt „Uns gehört die Zukunft! Agenda 21 für Kinder und Jugendliche“ initiiert. Das Ziel ist, die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in Hamburg voranzubringen. Über 30 Hamburger Umwelt-, Umweltbildungs- und Eine-Welt-Verbände bieten in einem gemeinsamen Veranstaltungskalender vielfältige Aktionen für eine zukunftsfähige Entwicklung an – natürlich auch der BUND.

Während des Auftaktfestes am 5. Mai im Hamburger Umweltzentrum stellten viele der beteiligten Verbände und Institutionen auf einem bunten Markt der Möglichkeiten ihre Angebote zur Bildung für Nachhaltigkeit vor.

Kinder und Jugendliche konnten bei den zahlreichen Mitmach-Aktionen erleben, dass es Spaß machen kann, sich um eine lebenswerte Zukunft zu kümmern! So ging es beim Papier-Schöpfen um „zyklische Produktionsprozesse“. Wie beim Herstellen von „zukunftsfähigem Schmuck“ erprobten die Kinder auch hier ihr handwerkliches Geschick.

Die Besucher/innen erfuhren auch, wie Bananen hier und vor allem in den Anbauländern glücklicher machen könnten und wie eine Solarinsel funktioniert.



Zyklische Produktionsprozesse

Wer mochte, konnte sich auf eine Reise in die Zukunft begeben oder sich um eine lebendige Elbe kümmern, die Gewässergüte in den Teichen untersuchen oder Bodentiere erforschen. Viele weitere Aktionen sowie ein buntes Rahmenprogramm mit Musik und Köstlichkeiten – natürlich aus ökologischem Anbau – sorgten für gute Laune.



Einmal Künstler sein!

Eine besondere Attraktion waren die „Jungen Jongleure“ – an dieser Stelle ein herzlicher Dank an die BUND-Zivis. Sie führten große und kleine Leute mit viel Geschick und Ausdauer in die Kunst des Jonglierens ein.

Das Werkstatt-3-Bildungswerk führte eine Samba-Performance für Kinder auf und die Jugendband der Musikschule Barsbüttel sorgte für einen mitreißenden musikalischen „Schlussakkord“.

Alles in allem sorgte dieser Tag nicht nur bei den Besuchern für viel Spaß und interessante Impulse. Er trug auch zur Vernetzung der Veranstalter und Akteure bei, die sich für eine Bildung für Nachhaltigkeit in Hamburg engagieren.

*Heike Markus-Michalczyk,
Dieter Ohnesorge*

Ein Jahr „Grünes Telefon“

Seit September 2001 läuft die Aktion „Grünes Telefon“ beim BUND im Hamburger Umweltzentrum. Täglich von 11 bis 14 Uhr kann man sich seither unter der Rufnummer 040/600386-13 rund um den Naturschutz und das Thema „Naturnaher Garten“ informieren. Ein Blick zurück von Irmgard Dudas, der Beraterin am „Grünen Telefon“.

In fast einem Jahr ist das „Grüne Telefon“ ein Renner beim BUND geworden. Allmählich habe ich mich auch in den Paragraphendschungel eingearbeitet, da Gärten nicht selten Anlass für Nachbarschaftsstreitigkeiten sind. Manchmal konnte ich sogar persönlich einen Streit schlichten. Es gehört zu den schönen Erinnerungen, dass ehemalige Kontrahenten sich nach Beilegung der Auseinandersetzung ausdrücklich bei mir bedankten.

Oftmals kommen Fragesteller auch persönlich im Umweltzentrum vorbei. Zu den brisanteren Vorkommnissen gehört der Besuch einer Person, die offensichtlich stark unter Verfolgungswahn litt und schwer zu beruhigen und vor allem hinauszukomplimentieren war.

In der Regel werden jedoch Fragen gestellt wie „Was macht man gegen Blattläuse?“, „Wie bekämpft man Schnecken?“, „Wie wird man Wespen wieder los?“ oder „Wie fängt man Mäuse oder Ratten lebend?“. Auf die Frage „Wie kann ich

einer Krähe das Fliegen beibringen?“, empfahl ich – ein wenig ratlos – nach der Methode von Konrad Lorenz, der Krähe die Flugbewegungen mit den Armen vorzumachen. Nach einer Woche erhielt ich die Nachricht, dass die Anruferin vier Tage lang stundenweise auf diese Art Flugunterricht erteilt hatte. Die Krähe hat es tatsächlich verstanden und flog davon, kommt aber regelmäßig wieder zu Besuch.

Im Frühjahr kommen viele Klagen zum Thema Baum: „Der Baum muss weg“, „Der Baum muss bleiben“, „Schon wieder werden von der Behörde Bäume gefällt“. Meistens kann ich auch hier mit meinem Rat zur Klärung beitragen.

Häufig fragen die Leute, was sie in ihrem Garten anpflanzen sollen oder wo es Obstbäume, speziell alte Obstsorten, gibt. Da dies zu unseren Kernthemen gehört, bieten wir zu diesen Themen zwei Veranstaltungen an: „Grün zwischen den Häusern“, eine kleine Messe, die im Frühjahr 2002 stattfand und 2003 wiederholt werden soll, und die „Ersten Hamburger Pomologentage“ am 28. und 29. September dieses Jahres im Umweltzentrum.

Ganz abgesehen von der Wichtigkeit, die Arbeit rund um das „Grüne Telefon“ macht mir auch viel Spaß.

Irmgard Dudas

Der BUND-Umwelt-Kinder-Tag

Alles stand bereit, als rund 60 Kinder und deren Eltern am 13. Juni 2002 ins Haus der BUNDten Natur kamen! Die BUND-Kindergruppen in Eppendorf hatten dazu eingeladen, den Umwelt-Kinder-Tag, zu dem die BUNDjugend aus Berlin bundesweit aufgerufen hatte, auch in Hamburg zu feiern.

Die Kinder aus der Donnerstags-Gruppe entschieden sich, die Aktion tatkräftig zu unterstützen. Eifrig wurden Aktions-tische geplant und vorbereitet, die das vorgegebene Thema „Tierwelten“ umsetzen sollten. So konnten die Besucher in die Unterwasserwelt des Teiches im Kellinghusenpark eintauchen und die Wassertiere näher kennen lernen.

Die kleinen Gäste bauten aus Stroh und einem Tonblumentopf ein neues Zuhause für den Ohrenkneifer, einen nützlichen Helfer im Garten. Andere setzten sich auf die Spur der wilden „Untergründarbeiter“. Mit einem selbst gebastelten Insektenstaubsauger und einem Bestimmungsbogen kamen so interessante Geschichten über die Bodentiere zutage. Außerdem nutzten viele die Möglichkeit, Nachtfaltern und Schmetterlingen bei der Nahrungssuche zu helfen. Jedes Kind konnte einen Blumentopf mit Saat für zu Hause mitnehmen. Aus der Saat entstehen Blumen, an denen die Falter gerne nach Futter suchen.



Die Unterwasserwelt kennen lernen

Bei den vielfältigen Aktionen lernten die Kinder und Erwachsenen nicht nur Tierarten, die sonst im Verborgenen oder unscheinbar leben, und deren Lebensweise kennen. Sie erhielten die Gelegenheit, sich aktiv für den Schutz dieser Tiere und deren Lebensraum einzusetzen, und erfuhren, dass bereits kleine Umweltaktionen einen wichtigen Stellenwert im städtischen Umfeld einnehmen.

Katrin Mehrer

Das Müllmonster in Eppendorf

Mit einer gemeinsamen Müllsammelaktion haben das BUND-Umwelt-Kinderhaus und die beiden BUDNI-Filialen Eppendorfer Landstraße und Eppendorfer Baum auf das Müllproblem aufmerksam gemacht und für Mehrweg geworben.

Den Anstoß dazu gaben die Eppendorfer BUND-Kindergruppen. Sie entdeckten während ihrer wöchentlichen Treffen, dass auch in ihrem Stadtteil immer mehr Abfall achtlos weggeworfen wird und damit ihre Lebens- und Spielräume verschandelt werden. Vor allem viele der rund 130 Millionen Getränkedosen, die jedes Jahr in Hamburg konsumiert werden, landen offensichtlich in Gebüsch und auf Spielplätzen.

An der Müllaktion haben sich viele Kinder wie auch Erwachsene engagiert beteiligt. Mit dem Müll aus den Parkanlagen, Straßengebüsch und Spielplätzen füllten sie zwanzig 60-Liter-Müllbeutel. Für jeden gefüllten Beutel erhielten die Kinder von BUDNI als Preis eine mehrmals verwendbare Trinkflasche. Die Hamburger Stadtreinigung, die die Sammelaktion

ebenfalls unterstützte, sorgte für eine zügige und natürlich fachgerechte Entsorgung des Abfalls.

Die Kindergruppen aus dem Haus der BUNDten Natur freuten sich über die rege Beteiligung. Damit auch andere sich für eine Umwelt engagieren, in der man spielen kann und sich wohlfühlt, unterstützten sie die Müllsammelaktion von Beginn an. Sie malten das Müllmonster - das Maskottchen der Aktion -, verteilten Flugblätter und machten Werbung in ihren Klassen. Nun hoffen sie, ein Zeichen gesetzt zu haben. Ein Zeichen für einen bewussteren Umgang mit Verpackungen und anderem Abfall.

Alle aktiven Müllsammler/innen nehmen noch an einer Verlosung für eine Veranstaltung im BUND-Kinder-Umwelthaus teil. Unter dem Motto „Aus Alt mach Neu“ können die Gewinner Papier schöpfen oder aus alten Materialien Musikinstrumente herstellen.

Katrin Mehrer

Die Elbinsel Neßsand

Eine Exkursion in ein Natur-Paradies vor den Toren Hamburgs

Tropisch anmutende Wasserläufe, unberührte weiße Sandstrände, Zauneidechsen, der seltene Schierlings-Wasserfenchel: Diese fast unberührte Natur liegt direkt vor den Toren Hamburgs und zwar auf der Elbinsel Neßsand, westlich des Mühlenberger Lochs.

Da die Insel seit dem Jahr 1952 als Naturschutzgebiet ausgewiesen ist und in der Regel nicht betreten werden darf, brauchte der BUND für eine Exkursion nach Neßsand eine Sondererlaubnis. Zusammen mit Christian Michalczyk vom Naturschutzamt und seiner Frau Heike Markus-Michalczyk, beide Diplom-Biologen, machten etwa 30 Naturfreunde im Juni einen einmaligen Ausflug in das Schutzgebiet. Eine Reportage von Heike Fuhrmann.



Unberührte Natur vor den Toren Hamburgs: Ein Wasserlauf auf der Elbinsel Neßsand

Vom Fähranleger Wittenbergen brauchen wir mit dem kleinen Boot nur etwa 5 Minuten, um auf die Insel Neßsand zu gelangen. Wir steuern auf die riesige Radarstation zu, die nicht nur uns, sondern auch der Orientierung der großen und kleinen Elbschiffe dient. Sie steht auf der höchsten Stelle der Insel, einer so genannten Wurt. Bei Sturmflut finden hier wahrlich „tierische“ Versammlungen statt, nur hier oben können die Tiere dem lebensbedrohlichen Hochwasser entkommen und überleben.

Wir sind überrascht, dass wir neben der Radarstation ein kleines Häuschen entdecken, denn die Insel ist eigentlich nicht bewohnt. Es ist das einzige Haus auf diesem Eiland und wird von dem einzigen Inselbewohner genutzt, dem Inselwart.

Christian Michalczyk: „Er muss besonders im Sommer regelmäßig nach dem Rechten sehen, und aufpassen, dass keiner die Insel betritt.“ Die fast weißen Traumstrände auf der Nordseite der Insel lassen karibisches Flair aufkommen, kein Wunder also, dass Segler oder Motorbootfahrer bei schönem Wetter hier anlanden und picknicken wollen, obwohl die Verbotsschilder überall deutlich zu sehen sind.

Neßsand ist trotz ihrer landschaftlichen Vielfalt noch eine sehr junge Elbinsel. Erst in den Jahren 1941/1942 wurde sie zwischen schon vorhandenen Elbleitdämmen, die den Tidenstrom auf die Fahrinne konzentrieren, künstlich aufgeschüttet. Das Material dafür kam aus dem Bau einer Wasserflugzeugwerft im Mühlenberger Loch, die jedoch nie fertig gestellt wurde. Seit 1952 steht die Insel unter strengem Naturschutz, um eine natürliche und ungestörte Entwicklung zu gewährleisten. Über die Jahre hat die Natur selbst als Gestalter gewirkt: Die drei benachbarten Elbinseln Hanskalbsand, Neßsand und Schweinesand wurden durch sandige Ablagerungen aus der Elbe allmählich miteinander verbunden und liegen nun direkt auf den Ländergrenzen von Schleswig-Holstein, Hamburg und Niedersachsen.

Auf unserer Wanderung über die Insel an die niedersächsische Südseite gehen wir über Wiesen mit blühenden Gräsern und Feldbeifuß. Um die Natur möglichst wenig zu schädigen, wandern wir im Gänsemarsch hintereinander, vorbei an einem von Zauneidechsen bewohnten Steinhäufchen mitten auf der weitläufigen Wiese.

Wir entdecken ein Männchen, das still im Gras sitzt. Trotz der intensiven grün-braunen Färbung ist es nur schwer am Boden zu sehen. Da das kleine Tier den Menschen als Feind hier nicht kennt, hat es offenbar keine große Angst. Die Eidechse wirkt fast neugierig, als sie uns beäugt.

*Hier hat wohl jemand nachgeholfen:
Ein schöner Lebensraum für Zauneidechsen*



Trotzdem scheint sie aufgeregt, denn wir können deutlich das erregte Pochen am Hals des etwa 15 Zentimeter großen Tieres erkennen. Doch eine plötzliche Bewegung in unserer Gruppe – schon ist sie im hohen Gras verschwunden.

Nicht nur Zauneidechsen, sondern auch seltene Vögel wie Sandregenpfeifer, Austernfischer oder die Brandgans gibt es auf Neßsand. Das Naturschutzgebiet bietet trotz des regen Schiffsverkehrs auf der Elbe immer noch günstige und ungestörte Lebensbedingungen für Wasser- und Wattvögel. Im Herbst und Frühjahr dient es außerdem als Rastplatz für Zugvögel wie die Löffelente, die den Winter im Süden verbringen.

Auf dem Weg zum Südufer zur Wattseite, mitten im Auwald zwischen Pappeln, Weiden und pinkfarbenem Blutweiderich bemerken wir einen eigenartigen Geruch. Einige erinnert er an Salami. „Hier wächst die Knoblauchrauke“, klärt Heike Markus-Michalczyk uns auf.

Am Südufer der Insel angekommen, stehen wir plötzlich im Watt, denn es ist gerade Ebbe. „Das Schlickwatt ist bedeckt von einem Kieselalgenrasen, der von höchster biologischer Bedeutung ist“, erklärt Christian Michalczyk. Die mikroskopischen Algen produzieren soviel Sauerstoff, dass sie das Leben in der Elbe wesentlich begünstigen. Landeinwärts schließen sich Röhrichte an, die schließlich in einen Auwald übergehen. Diese Bereiche werden regelmäßig überschwemmt und das Hochwasser bringt nicht nur viele Pflanzensamen oder Früchte mit sich, sondern auch ganz viel Treibgut. Holzdielen, Getränkedosen und ein verrotteter Campingstuhl: Zeugen der nicht weit entfernten Zivilisation in dieser unberührten Natur. Da der Elbe-Nebenarm auf der Südseite der Insel wesentlich flacher ist und der Strom langsamer fließt, ist hier ein einzigartiges buchtenreiches Süßwasser-Schlickwatt entstanden – eine ideale Kinderstube für einen typischen Elbfisch, den besonders in Hamburg bekannten Stint.

Ganz anders sieht die Landschaft auf der Nordseite der Insel aus, dem Ausgangspunkt unserer Wanderung. Hier gibt es mal ganz schmale, mal breite weiße Sandstrände. Einige steigen steil an und gehen fast nahtlos



Christian Michalczyk (r.) und Heike Markus-Michalczyk führten die BUND-Gruppe durch das Naturschutzgebiet.

über in hügeliges und farbenfrohes Dünen-
gelände. Auf dem sandigen Untergrund haben sich über die Jahre auf Trockenheit spezialisierte Gräser und Gebüschpflanzen angesiedelt wie zum Beispiel die Heidenelke oder die Wolfsmilch, ein wild wachsender Verwandter des uns bekannten Weihnachtssterns. Auch für den üppig wachsenden Sanddorn scheinen die Lebensbedingungen hier ideal zu sein. „Aus seinen Früchten kann man Vitamin-C-reiche Marmelade oder Säfte kochen“, berichtet Heike Markus-Michalczyk und ergänzt schnell: „Natürlich dürfen wir im Naturschutzgebiet noch nicht einmal ein paar Früchte abpflücken.“ Schade.

Zum Abschluss der Wanderung erleben wir noch einen kleinen Höhepunkt. Durch Brennesselfluren marschieren wir im Gänsemarsch zu einem versteckten, verschlungenen Priel, der sich im undurchdringlichen Wald verliert. In seiner Wildheit erinnert er unwillkürlich an tropische Mangrovenwälder. Von diesem Anblick können wir uns kaum losreißen und es werden schnell noch die letzten Fotos gemacht. Doch nehmen wir nach gut drei Stunden Wanderung viel Wichtigeres als Fotos von dieser Insel mit: Ein wunderschönes Erlebnis in einer unberührten, nahezu paradiesischen Natur, angereichert mit sehr fachkundigem, spannendem Wissen.



Im Gänsemarsch durch Brennesselfluren

Wir haben erfahren, warum auf Neßsand die Natur Vorrang vor anderen Nutzungen haben muss, doch insgeheim bedauern wir es ein bisschen, dass die Insel – abgesehen von heute – für uns so un-
erreichbar ist.

Text: Heike Fuhrmann
Fotos: René Menges

Ole von Beust in der Pflicht

„Und ich will, dass Sie die Elbe sauber machen!“ Mit diesem Satz ging der achtjährige Konstantin unerschrocken auf den Ersten Bürgermeister Ole von Beust zu. Anlass für das ungewohnt bunte Treiben im Amtszimmer des Bürgermeisters war die Übergabe eines sieben Meter langen Transparents im Vorfeld des Ersten Internationalen Elbe-Badetages. Über 70 Kinder hatten bunte Elbfische auf das Plakat gemalt. Jeder Fisch stand symbolisch für eine lebendige und saubere Elbe, die nicht nur Platz für Containerriesen, sondern auch für Pflanzen, Tiere und vor allem die Menschen bieten soll.

Ole von Beust war sichtlich beeindruckt, aber auch reichlich bemüht, seine Grenzen beim Schutz der Elbe aufzuzeigen. Der



Bürgermeister sagte aber zu, allen Kindern auf ihre Wünsche, die sie auf eine große „Flaschenpost“ geschrieben hatten, zu antworten. Die Kinder hoffen nun, dass ihre Botschaft angekommen ist. Doch momentan ist die Situation eher die, dass alle anderen Belange der Elbe den wirtschaftlichen weichen müssen. Zu stark ist der Fluss im Hamburger Raum der Hafenvirtschaft unterworfen. Aber wenn die Stadt Hamburg am Ersten Internationalen Elbe-Badetag teilnimmt und den inzwischen verbesserten Zustand der Elbe feiert, muss sie auch Verantwortung für die Elbe übernehmen. Eine weitere Vertiefung um 1,5 Meter würde jedenfalls eine erneute, nachhaltige Schädigung des Lebensraumes Elbe für Mensch und Tier nach sich ziehen.

Manfred Braasch, Katrin Mehrer

Die Entscheidung naht

Der Termin steht fest. Am 27. August 2002 wird in Sachen Mühlenberger Loch öffentlich vor dem Verwaltungsgericht Hamburg verhandelt. Obwohl bereits mehr als 300 Millionen Euro verbaut sind und das Fundament für die erste Werkshalle geschüttet ist, kommt der Rechtsstreit um die Airbus-Erweiterung erst jetzt in die entscheidende Phase.

Verhandelt werden an diesem Tag die Klagen der privaten Anwohner, die vor allem unter dem zunehmenden Lärm leiden werden. Dies hatte im sogenannten Eilverfahren schon einmal zum Baustopp im Dezember 2000 geführt.

Es bleibt also spannend, zumal die Richter wissen, dass nun zusätzlich eine verlängerte Start- und Landebahn gebaut werden soll, deren Notwendigkeit bis vor kurzem geleugnet wurde. Nun wird sich zeigen, ob das Wagnis der Stadt, ohne Rechtssicherheit mehr als 650 Millionen im Europäischen Naturschutzgebiet Mühlenberger Loch zu verbauen, eine kluge Entscheidung war. Die Gegner des Projektes haben von Anfang an auf diese Rechtsunsicherheit hingewiesen. Jeder Vorwurf, ein juristisch erstrittener Baustopp würde eine Katastrophe für den Wirtschaftsstandort Hamburg bedeuten, darf sich damit ausschließlich gegen die Stadt Hamburg richten. *mb*

Möchten Sie nicht auch einmal die kleinen Wunder am Wegesrand beobachten?

Und zwar die kleinen Geheimnisse, die zum Beispiel eine geöffnete Blume uns zeigt, oder die Schwanzfeder einer Meise, den wunderbaren Kopf einer Elster.

Um auch ungewöhnliche Details zu erkennen, brauchen Sie ein erstklassiges Fernglas. Wir führen diese Ferngläser der Firmen Swarovski, Leica, Zeiss, Ophtholyt, Nikon, Olympus, Minolta und Steiner. Ein Fernglas, das immer dabei ist! Im Museum, in der Galerie, im Theater oder in Wald und Flur. Beliebt sind für die Vogelbeobachtung Ferngläser mit 10-facher Vergrößerung. Haben wir von Olympus: 10x42B, ein handliches Fernglas schon für 169,- EUR.

Senden Sie uns eine Postkarte, ein Fax oder eine e-Mail oder rufen Sie uns an. Wir senden Ihnen gerne unsere Broschüren „Die Merkmale guter Ferngläser“ und „Welches Spektiv ist für mich das Richtige?“. Wir reparieren Ihnen auch Ihr Fernglas, Ihre Kameras, Diaprojektoren und Filmprojektoren in unserer eigenen Werkstatt. Besuchen Sie uns im Internet unter www.foto-wannack.de

Wenn Sie keinen Internet-Anschluss haben, besuchen Sie uns doch einfach direkt in unserem Geschäft in der Neanderstr. 27 (in der TÖPFERSTIFTUNG, Rückseite Großneumarkt):



**Walter Wannack · Foto-Optik-Video · Neanderstraße 27 · 20459 Hamburg
Telefon (040) 34 01 82 · Fax (040) 35 31 06 · e-Mail: foto-wannack@t-online.de**



Bundesweite Protestaktion gegen Getränkeindustrie

Mit einer Demonstration vor dem Gebäude der Hamburger Holsten-Brauerei hat der BUND Ende Juni eine bundesweite Kampagne gegen die Einweg-Lobby gestartet. Hintergrund war die Ankündigung von Holsten und zahlreichen anderen Getränkeabfüllern, die geplante Pfandpflicht für Einwegverpackungen durch eine Sammelklage zu verhindern.

Der Bundesverband des BUND ruft dazu auf, Protestbriefe per Internet an jene Unternehmen zu schicken, die gegen die Einführung des Pflichtpfands klagen wollen. Neben Holsten gehören weitere große Brauereien wie Becks, Bitburger, Diebels, Jever, Hasseröder und Warsteiner sowie zahlreiche Verpackungshersteller zu den Blockierern des Pflichtpfands.

Eine erste Klage von Unternehmen gegen die Einführung des Pfands war bereits im Februar vom Oberverwaltungsgericht Berlin in letzter Instanz abgewiesen worden, nun versucht man es auf der Ebene der Bundesländer. Mit dieser Klage will die Industrie unabhängig von deren Erfolgsaussichten auf jeden Fall Zeit zu gewinnen, um den Markt weiter mit den für sie lukrativen Dosen, Einwegkartons und Plastikflaschen zu überschwemmen.

Seit Jahren untergräbt die Einweg-Lobby alle Versuche, die Flut umweltschädlicher Getränkeverpackungen zu stoppen. Mittlerweile ist die Mehrwegquote unter 60 Prozent gesunken, bereits ab 72 % hätte die Pfandregelung kommen müssen. Rund 30 Unternehmen, allen voran die Holsten-Brauerei AG und ihr Vorstandssprecher Andreas Rost, beabsichtigen nun, mit einer Klagewelle die geltende Verpackungsverordnung zu torpedieren und die Mehrwegflaschen noch weiter aus den Regalen zu verdrängen. Hier droht ein Präzedenzfall: Unliebsame Umweltschutzregelungen sollen weggekragt werden.



BUND-Demonstration vor der Holsten-Brauerei

Der BUND unterstützt Bundesumweltminister Trittin in seiner Absicht, das Pflichtpfand zum 01.01.2003 einzuführen. Sollte ein Pflichtpfand nicht ausreichen, den Mehrweganteil zu stabilisieren, schlägt der BUND eine spätere zusätzliche Verpackungsabgabe vor.

Der BUND ruft nun alle Verbraucherinnen und Verbraucher auf, eine Protest-Mail direkt an die Unternehmen zu schicken und Einwegverpackungen im Regal stehen zu lassen. Weitere Informationen sowie eine Vorlage für den Protestbrief gibt es im Internet unter www.bund.net.

mb

Kinder- und Jugendgruppen im Haus der BUNDten Natur

Kindergruppe (8-10 Jahre):

Montag, 15.30 - 17.30 Uhr

Leitung: Thomas Sandmann und Milan Matull

Kindergruppe (6-8 Jahre):

Mittwoch, 15.30 - 17.30 Uhr

Leitung: Lena Spreckelsen und Bozena Wolny

Kindergruppe (8-9 Jahre):

Donnerstag, 15.30 - 17.30 Uhr

Leitung: Katrin Mehrer

Kindergruppe (9-11 Jahre):

Freitag, 15.30 - 17.30 Uhr

Leitung: Petra Schulz und Cornelia Lück

Kindergruppe (6-10 Jahre):

jew. letzter Samstag/Monat, 10.30 - 12.30 Uhr

Leitung: Kris Hauf und Nicole Witt

Die Gruppe am Montag, die Samstags-Gruppe sowie eine neue Gruppe dienstags, 15.30-17.30 Uhr für 6- bis 7-jährige, haben noch Plätze frei. Für weitere Gruppen suchen wir noch Betreuerinnen und Betreuer. Der BUND bietet eine kostenfreie Schulung und den amtlich anerkannten Ausweis für Jugendgruppenleiter/innen. Kontakt: Katrin Mehrer, Tel. 460 34 32

Diesem Heft liegt das Exkursions- und Veranstaltungsprogramm für das 2. Halbjahr 2002 bei. Weitere Exemplare erhalten Sie bei Bedarf in den BUND-Geschäftsstellen.

Sie finden das Programm sowie alle kurzfristig anberaumten Termine auch im Internet unter <http://www.bund.net/hamburg>.

Wildstauden



Feld-, Wald- und
Wiesenblumen
Sumpf- und Wasserpflanzen
Wildgräser, Wildkräuter



Heimische Wildpflanzen für die lebendige Gartengestaltung
Wildstaudengärtnerei G. FLATHMANN

Schulgartenweg 4
22525 Hamburg (Volkspark)

Tel. (040) 89 07 07 04

Fax (040) 89 07 07 05

Internet: www.wildstauden.de

Anzeige

Regelmäßige Termine des Landesverbands

Der Vorstand des BUND tagt jeden 2. und 4. Montag im Monat um 18 Uhr in der Landesgeschäftsstelle in der Langen Reihe 29. Die Sitzungen sind öffentlich.

Die BG Wandsbek trifft sich jeden 2. Montag im Monat um 19 Uhr in der Bezirksgeschäftsstelle im Hamburger Umweltzentrum, Karlshöhe 60 d, 22175 Hamburg-Bramfeld.

Die Projektgruppen (Bebauung, Öffentlichkeitsarbeit, Arten- u. Biotopschutz) treffen sich nach Bedarf. Aktuelle Infos über praktische Naturschutzarbeit können unter Tel. 68 74 52 oder unter Tel. 607 14 44 (Mi u. Do 18-20 Uhr) erfragt werden. Neu Interessierte sind zu allen Terminen herzlich willkommen.

Die BG Harburg trifft sich privat nach Absprache.
Kontakt: Harald Köpke, Tel. 750 95 12

Die BG Nord trifft sich jeden 1. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr im Kiefernweg 1 bei A. Dittmer.

AK Amphibien-, Reptilien- und Biotopschutz: Treffen jeden 2. Dienstag im Monat im Hamburger Umweltzentrum ab 19.30 Uhr.

AK Kinder- und Jugendprojekte: Treffen jeden 2. Montag im Monat um 18.30 Uhr im Kellinghusenhaus.

Alle weiteren AK und BG treffen sich nach Absprache, Kontakte s. u. Außenarbeiten sind witterungsabhängig und können nur kurzfristig vereinbart werden.

Für neue Mitglieder und Interessierte bieten wir regelmäßig Informationsveranstaltungen an. Den nächsten Termin erfahren Sie im Hamburger Umweltzentrum, Tel. 600 386 0.

Anzeige Mordhorst,
Bitte die Datei
Natur ins Haus 45x100.eps
aus Ausgabe 2/2002
verwenden.

Anzeige

Ansprechpartner/innen und Adressen

Bezirksgruppen

Bergedorf: Adolf Albers, Tel. 730 20 68
Harburg: Harald Köpke, Tel. 750 95 12
Nord: Norbert Niemann, Tel. 722 56 53
Wandsbek: Irmgard Dudas, Tel. 607 14 44

Arbeitskreise und Projektgruppen

Amphibien-, Reptilien- und Biotopschutz:
Horst Schröder, Tel. 630 46 07
Arten- und Biotopschutz: Irmgard Dudas, Tel. 607 14 44
Exkursionen: Norman Gönen, Tel. 655 62 48
Gentechnik: Dorothea Wamper, Tel. 606 96 00
Karlshöhe: Maja Karrasch, Tel. 401 979 41
Kinder- und Jugendprojekte:
Haus der BUNDten Natur, Katrin Mehrer, T. 460 34 32
Recht: Landesgeschäftsstelle, Tel. 600 38 60
Umwelt & Gesundheit: Sybille Ahrens, Tel. 55 59 88 01
Videogruppe: André Schacht, Tel. 04532/6483
Wasser und Boden:
Maja Karrasch, T. 401 979 41, Hans Alberts T. 04184/8264
Zukunftsfähiges Hamburg: Jens Niemann, Tel. 390 15 95

BUNDjugend

Haus der BUNDten Natur und Landesgeschäftsstelle
Kontakt: Katrin Mehrer, Tel. 460 34 32

Geschäftsstellen

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland,
Landesverband Hamburg e.V.
Lange Reihe 29, 20099 Hamburg,
Telefon 600 38 60; Fax 600 38 720
eMail bund.hamburg@bund.net
Internet: <http://www.bund.net/hamburg>

Konten des Landesverbands: Haspa, BLZ 200 505 50
Spendenkonto: 1230/122226; Geschäftskonto: 1230/125948

Hamburger Umweltzentrum,
Karlshöhe 60 d, 22175 Hamburg-Bramfeld
Telefon 600 38 60; Fax 600 38 620
eMail hamburger.umweltzentrum@bund.net
Öffnungszeiten: Mo - Fr 9 - 16 Uhr
Telefonzeiten: Mo - Fr 10 - 16 Uhr

Bezirksgruppe Wandsbek im Hamburger Umweltzentrum
Öffnungszeiten und Telefonzeiten:
Mo 16.30 - 19 Uhr, Tel. 68 74 52 oder Anrufbeantworter

Haus der BUNDten Natur
Loehrsweg 13, 20249 Hamburg
Öffnungszeiten und Telefonzeiten:
Mo 14-16 Uhr, Mi 9-13 Uhr, Telefon 460 34 32

